

An die Sonne.

Gedicht von J.P.Uz.

Für 4 Singstimmen mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 17. N^o 12.

FRANZ SCHUBERT.

(Juni 1816.)

Adagio moto.

Soprano. *f* O Son - ne, Kö - ni - gin der Welt, o

Alto. *f* O Son - ne, Kö - ni - gin der Welt, o

Tenore. *f* O Son - ne, Kö - ni - gin der

Basso. *f* O Son - ne, Kö - ni - gin der

Pianoforte. *f* *Adagio moto.*

Son - ne, Kö - ni - gin der Welt, die un - ser dunkles Le - ben er - hellt, in

Son - ne, Kö - ni - gin der Welt, die un - ser dunkles Le - ben erhellt, in

Welt, o Son - ne, Kö - ni - gin der Welt, die un - ser dunk - les Rund er - hellt, in

Welt, o Son - ne, Kö - ni - gin der Welt, die un - ser dunk - les Rund erhellt, in

lich-ter Ma-je-stät; er-hab-nes Wun-der ei-ner Hand, die je-ne
 lich-ter Ma-je-stät; er-hab-nes Wun-der ei-ner Hand, die je-ne
 lich-ter Ma-je-stät; er-hab-nes Wun-der ei-ner Hand, die je-ne
 lich-ter Ma-je-stät; er-hab-nes Wun-der ei-ner Hand, die je-ne Him-mel

Himmel aus-ge-spannt und Ster-ne hin-ge-sät, und
 Himmel aus-ge-spannt und Ster-ne hin-ge-
 Himmel aus-ge-spannt und Ster-ne hin-ge-sät, und Ster-ne hin-ge-
 aus-ge-spannt und Ster-ne hin-ge-sät, und Ster-ne hin-ge-sät, und

Ster-ne, und Ster-ne hin-ge-sät! Noch heu-te seh-ich dei-nen Glanz, mir
 sät, und Ster-ne hin-ge-sät! Noch heu-te seh-ich dei-nen Glanz, mir
 sät, und Ster-ne hin-ge-sät! Noch heu-te seh-ich dei-nen Glanz, mir
 Ster-ne, und Ster-ne hin-ge-sät! Noch heu-te seh-ich dei-nen Glanz, mir

lacht in ihrem Blumenkranz noch heute die Natur. Der Vö-gel bunt-ge-fie-dert

lacht in ihrem Blumen-kranz noch heu-te die Na-tur. Der Vö-gel bunt-ge-fie-dert

lacht in ihrem Blumenkranz noch heu-te die Na-tur. Der Vö-gel bunt-ge-fie-dert

lacht in ihrem Blumen-kranz noch heu-te die Na-tur. Der Vö-gel bunt-ge-fie-dert

lacht in ihrem Blumen-kranz noch heu-te die Na-tur. Der Vö-gel bunt-ge-fie-dert

Heer singt morgen mir viel-leicht nicht mehr im Wald, und

Heer singt morgen mir viel-leicht nicht mehr im Wald, und

Heer singt morgen mir viel-leicht nicht mehr im Wald, und

Heer singt morgen mir viel-leicht nicht mehr im Wald, und

auf der Flur, im Wald, und auf der Flur. Noch heu-te seh ich

auf der Flur, im Wald, und auf der Flur. Noch

auf der Flur, im Wald, und auf der Flur. Noch

auf der Flur, im Wald, und auf der Flur.

dei-nen Glanz, — noch dei-nen Glanz, noch heu-te seh ich — deinen Glanz.

mf Noch heu-te seh ich dei-nen Glanz, — noch dei-nen Glanz, noch heu-te deinen Glanz.

heu-te seh ich dei-nen Glanz, — noch dei-nen Glanz, noch heu-te seh ich — deinen Glanz.

mf Noch heu-te seh ich dei-nen Glanz, noch heu-te seh ich deinen Glanz.

p Der Vö-gel bunt-ge-fie-dert Heer singt mor-gen mir viel-leicht nicht

p Der Vö-gel bunt-ge-fie-dert Heer singt mor-gen mir viel-leicht nicht

p Der Vö-gel bunt-ge-fie-dert Heer singt mor-gen mir viel-leicht nicht

p Der Vö-gel bunt-ge-fie-dert Heer — singt mor-gen mir viel-leicht nicht

mehr! Ich füh-le, ich füh-le, dass ich sterblich

pp mehr! Ich füh-le, ich füh-le, dass ich sterblich

pp mehr! Ich füh-le, ich füh-le, dass ich sterblich

pp mehr! Ich füh-le, ich füh-le, dass ich sterblich

6 (222)

bin, mein Le-ben welkt wie Gras da - hin, wie ein verschmachtet Laub. Wer weiss wie

bin, mein Le-ben welkt wie Gras da - hin, wie ein verschmachtet Laub.

bin, mein Le-ben welkt wie Gras da - hin, wie ein verschmachtet Laub.

bin, mein Le-ben welkt wie Gras da - hin, wie ein verschmachtet Laub.

un-er-war-tet bald des Höchsten Wort an mich er-schallt: Komm wie-der, komm

Wer weiss, wie un-er-war-tet bald des Höchsten Wort an mich er-schallt: Komm

Wer weiss, wie un-er-war-tet bald des Höchsten Wort an mich er-schallt: Komm

Wer weiss, wie un-er-war-tet bald des Höchsten Wort an mich er-schallt: Komm

wie-der in den Staub! Ich füh-le, ich füh-le, dass ich sterblich bin, mein Le-ben welkt wie Gras da-

wie-der in den Staub! Ich füh-le, ich füh-le, dass ich sterblich bin, mein Le-ben welkt wie Gras da-

wie-der in den Staub! Ich füh-le, ich füh-le, dass ich sterblich bin, mein Le-ben welkt wie Gras da-

wie-der in den Staub! Ich füh-le, ich füh-le, dass ich sterblich bin, mein Le-ben

hin, wie ein ver - schmach - tend Laub. Wer weiss wie un - er - war - tet
 hin, wie ein ver - schmach - tend Laub. Wer weiss wie
 hin, wie ein verschmach - tend Laub. Wer weiss wie
 welkt wie Gras da - hin, wie ein verschmach - tend Laub. Wer weiss wie

bald des Höchsten Stimme mir er - schallt: Komm wie - der, komm wie - der in den
 un - er - war - tet bald des Höchsten Stim - me mir er - schallt: Komm wie - der in den
 un - er - war - tet bald des Höchsten Stim - me mir er - schallt: Komm wie - der in den
 un - er - war - tet bald des Höchsten Stim - me mir er - schallt: Komm wie - der in den

Staub. O Son - ne, Kö - ni - gin der Welt, o Son - ne, Kö - ni - gin der Welt, die
 Staub. O Son - ne, Kö - ni - gin der Welt, o Son - ne, Kö - ni - gin der Welt, die
 Staub. O Son - ne, Kö - ni - gin der Welt, o Son - ne, Kö - ni - gin der
 Staub. O Son - ne, Kö - ni - gin der Welt, o Son - ne, Kö - ni - gin der

8 (224)

un-ser dunkles Le-ben er-hellt mit lich-ter Ma-je-stät. Er-habnes
 un-ser dunkles Le-ben erhellt mit lich-ter Ma-je-stät. Er-habnes
 Welt, die un-ser dunkles Rund er-hellt mit lich-ter Ma-je-stät. Er-habnes
 Welt, die un-ser dunkles Rund erhellt mit lich-ter Ma-je-stät. Er-hab-nes Wun-der

Wun-der ei-ner Hand, die je-ne Himmel aus-ge-spannt,
 Wun-der ei-ner Hand, die je-ne Himmel aus-ge-spannt, *p*
 Wun-der ei-ner Hand, die je-ne Himmel aus-ge-spannt, *p* und
 ei-ner Hand, die je-ne Him-mel aus-ge-spannt, und Ster-ne hin-ge-

p und Ster-ne hin-ge-sät, *pp* und Ster-ne, und Ster-ne hince-sät.
 und Ster-ne hince-sät, *pp* und Ster-ne hince-sät.
 Ster-ne hince-sät, und Ster-ne hince-sät, und Ster-ne hince-sät.
 sät, und Ster-ne hin-ge-sät, und Ster-ne, und Ster-ne hince-sät.